



LKBSH - Dienstsitz Kiel, Dänische Straße 21-35, 24103 Kiel

Bildungsausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtags
An den Vorsitzenden
Herrn Peer Knöfler

Landeskirchliche Beauftragte

LKBSH	Claudia Bruweleit
Durchwahl	+49 431 9797-630
E-Mail	claudia.bruweleit(ät)lkbsch.nordkirche.de
Unser Zeichen	NK1802-7.1.3.3.1
Datum	Kiel, 13. November 2020

Elektronisch versendet durch E-Mail

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/4822

Schriftlich erbetene Stellungnahme zu: Aufarbeitung der europäischen und deutschen Kolonialgeschichte in Schleswig-Holstein Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten des SSW, Drucksache 19/2005

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

Im Namen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) danke ich Ihnen für die Gelegenheit, Stellung nehmen zu dürfen zur Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten des SSW zur Aufarbeitung der europäischen und deutschen Kolonialgeschichte in Schleswig-Holstein.

Das Gebiet der Nordkirche umfasst auch das Bundesland Schleswig-Holstein. Im Blick auf die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte ist in diesem Gebiet insbesondere die Geschichte des „Zentrums für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit“ (ZMÖ) interessant. Es ist ein Werk in der Nordkirche, in dem heute weltweite Beziehungen mit rund 40 Partnerkirchen und -organisationen auf fast allen Kontinenten gepflegt werden (darunter Indien, China, Papua-Neuguinea, Tansania). Die Wurzeln des ZMÖ reichen zurück ins 19. Jahrhundert, als Pastor Christian Jensen in Breklum in pietistischer Tradition ein Missionswerk gegründet hat, um Missionare zu entsenden. Diese waren, das zeigen historische Quellen, weder reine Agenten noch ausgesprochene Kritiker des Kolonialismus. Nennenswerte Artefakte aus den ehemaligen ‚Missionsgebieten‘ besitzt das ZMÖ nicht.

Die Verflechtung von Missionsgeschichte und Kolonialgeschichte ist aus der Perspektive der Nordkirche eine unbestrittene Tatsache und Grund für die eigene Beschäftigung mit der Geschichte ihrer Mission und der Gestaltung ihrer weltweiten Beziehungen mit dem Gegenüber auf ‚Augenhöhe‘. Eine Beschäftigung und Aufarbeitung der Verflechtung von Kolonial- und Missionsgeschichte geschieht seit einigen Jahren, jedoch lange nicht umfassend. Die kontinuierliche Weiterentwicklung

der Qualität der weltweiten Partnerschaften mit einer Sensibilität für Rassismus, Machtgefälle und postkoloniale Denkstrukturen hingegen geschieht spätestens seit Ende der 60er Jahre.

Einige Punkte sollen hier exemplarisch genannt werden:

- Erforschung der regionalen Missionsbewegung in SH durch Dr. Joachim Wietzke, ehemaliger Direktor des ZMÖ (Wietzke, Die Weite des Evangeliums, Husum 2017)
- Vorbereitung der Freiwilligen des Programms „weltwärts“ durch „critical whiteness-Seminare“ und Reflexion mit den Rückkehrenden zum kolonialen Erbe in den Kirchen
- Vorbereitung eines Themenjahres des ZMÖ zur „Dekolonisierung der weltweiten Beziehungen“
- Ausstellung zum Genozid in Namibia und der Rolle der Kirchen darin im Jahr 2017 zur Generalversammlung des ZMÖ
- Seit 2018 Durchführung eines groß und nordkirchenweit angelegten Interkulturellen Öffnungsprozesses der Nordkirche mit einem Qualitätszirkel „Rassismus“

Bis heute spielen die Themen Rassismus und Reste des kolonialen Denkens (auf allen Seiten) in die Beziehungsgestaltung und die Konflikte innerhalb des weltweiten Beziehungsnetzwerkes hinein. Bislang stand jedoch nicht die historische Aufarbeitung der Beziehungen im Blick auf die Verflechtung mit dem Kolonialismus im Mittelpunkt der gemeinsamen Aufmerksamkeit, sondern die Konzentration auf die Gestaltung der Beziehungen im Sinne der weltkirchlichen Prinzipien seit der Unabhängigwerdung der ehemaligen Missionskirchen. Das heutige Netzwerk der weltweiten Beziehungen umfasst nur selbständige Kirchen.

Das ZMÖ besitzt jedoch in Breklum am alten Standort der Breklumer Mission ein gut gepflegtes Archiv, das bis in die Anfangsjahre zurückreicht sowie eine so genannte EineWeltAusstellung, in der Bildungsarbeit mit Schulen und Kirchengemeinden zu den genannten Themen gemacht wird.

An dieser Stelle könnten eine Gedenkstätte und ein Kompetenzzentrum für das Thema „Kolonialgeschichte in Schleswig-Holstein“ entstehen, die zu einem ausstrahlenden Ort für eine weitergehende Bildungsarbeit und Aufarbeitung werden könnten. Mit dem Christian Jensen Kolleg besteht vor Ort bereits eine renommierte Bildungseinrichtung.

Für vertiefende Gespräche und Rückfragen stehen Ihnen der Direktor des Zentrums für Mission und Ökumene – Nordkirche Weltweit, Pastor Dr. Christian Wollmann, unter c.wollmann@nordkirche-weltweit.de und die Landeskirchliche Beauftragte unter claudia.bruweleit@lkbsh.nordkirche.de gerne zur Verfügung.

Freundlich grüßt Sie

Claudia Bruweleit

Pastorin, Die Landeskirchliche Beauftragte bei Landtag und Landesregierung von Schleswig-Holstein